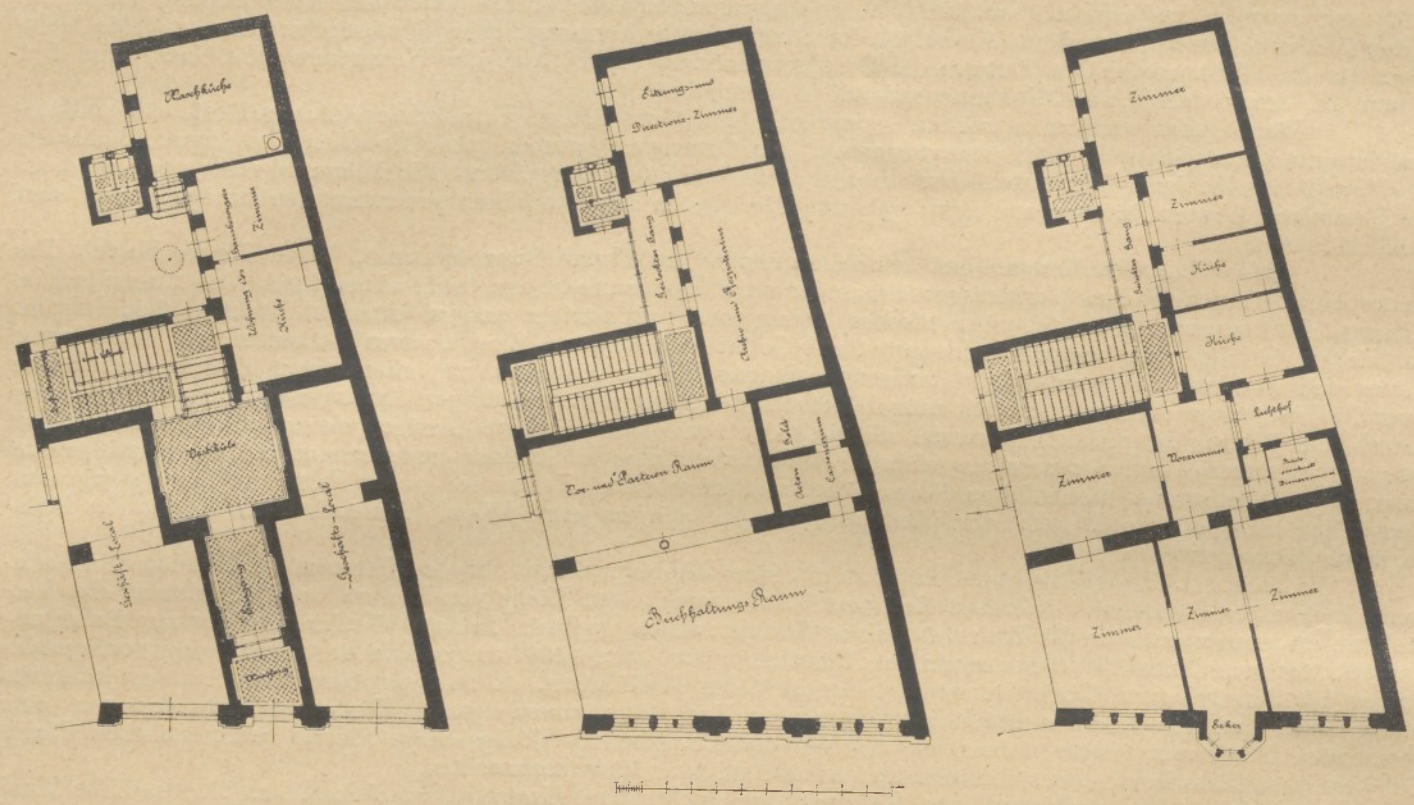
Architekturmotive zeigen eine glückliche Ausbildung des italienischen Renaissance-Charakters bei freien und ländlichen Bauwerken, welche sich schon mit den hohen nordischen Ziegeldächern abfinden müssen.

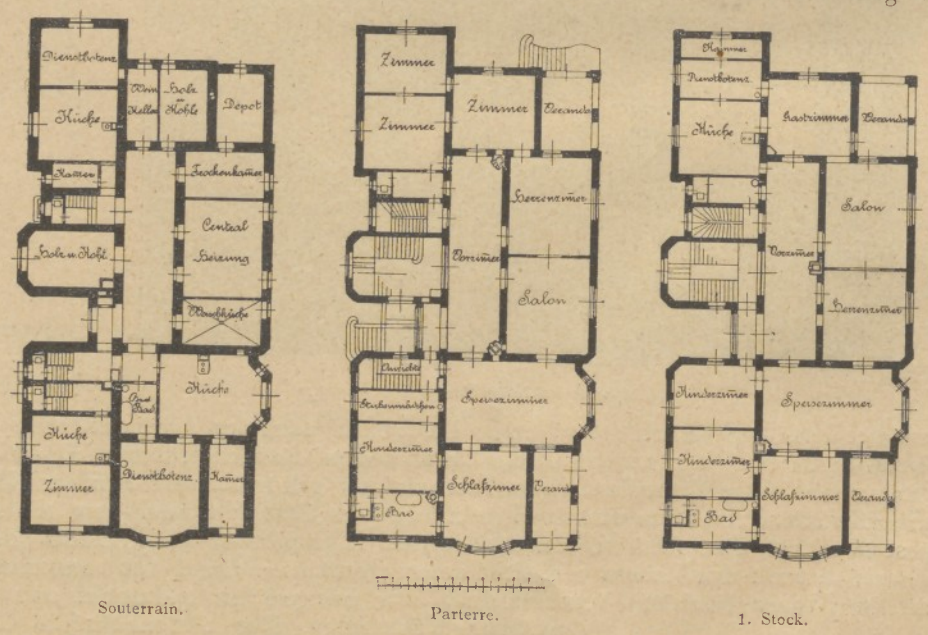
Tafel 15. Sparcassagebäude in Sternberg. Ueber Aufforderung der Sparcassadirection wurden die Pläne für das Gebäude vom Architekten *J. Gartner* in Wien entworfen und demselben auf Grundlage derselben die Ausführung und Bauleitung übertragen. Die Bau- und Zimmermannsarbeiten führen die Bau- und Zimmermeister *Gebrüder Veth* in Sternberg aus, und wurde das Gebäude noch im Vorjahre im Rohbaue fertig und unter Dach



Grundriss des Sparcassagebäudes in Sternberg.

gebracht. Dasselbe ist durchaus mit Ludwig'schen Patentflachziegeln eingewölbt, die Façade theils in Stein, theils in gelben Façadeverkleidungsplatten hergestellt. Die Niederdruckdampfheizung und die Wasserleitung ist von der Wiener Actiengesellschaft für Gas- und Wasserleitung ausgeführt. Beleuchtet wird die Sparcassa elektrisch und mit allen sonstigen Neuerungen ausgestattet.

Tafel 16. Villa Egger-Schwarz, Stadtwäldchen-Allee 24, Budapest. Architekt *Sigmund Quittner* in Budapest. Durch die langgestreckte Form des Grundstückes, das bei einer Tiefe von 50 Klaftern eine Gassenfront von nur 12° hat, sowie durch die Bauvorschrift, wonach an jeder Grenze mindestens 3 *m* unverbaut bleiben müssen, war die Hauptform des Grundrisses im Grossen und Ganzen bestimmt. Hiezu kamen die ziemlich grossen Raumbedürfnisse der Bauherren, wonach im Hochparterre eine aus 8 grossen Wohnräumen bestehende Wohnung in bequemer Verbindung mit den im Souterrain befindlichen Nebenräumen, ferner im I. Stock eine aus 7 Wohnräumen bestehende selbstständige Wohnung sammt entsprechenden Nebenräumen angeordnet werden sollte. Hiezu kam noch der Wunsch, dass die Hochparterrewohnung durch einfache Theilung der Vorhalle — ohne Weiteres — in 2 selbstständige Wohnungen getheilt werden könne, und dass auch für diese in entsprechender Verbindung die Nebenräume im Souterrain vorgesehen werden. Schliesslich sollte die Haupttreppe mit der unteren und oberen Vorhalle in eine solche Verbindung gebracht werden, um sie bei festlichen Gelegenheiten zu einer Halle vereinen, für gewöhnlich aber abschliessen zu können. Bei der ganzen Anlage wurde, bei allem Comfort nach Innen, jeder überflüssige Luxus vermieden. Zu all' dem kam noch das Bestreben, den Innenräumen eine abwechslungsreiche Form zu geben und im Aeussern mit möglichst einfachen Mitteln eine ruhige, vornehme Gesammtwirkung zu erzielen. Die Façaden sind in Putz hergestellt, nur einzelne Säulen etc. sind aus Stein. Die Veranden werden im Winter mit Glaswänden geschlossen und sind in die Dampfniederdruckheizung, welche das ganze Haus beheizt, einbezogen worden. Bauzeit: September 1894 bis Juli 1895. Baukosten exclusive Grundstück circa 60.000 fl. Die bebaute Fläche beträgt 517 m^2, es stellt sich daher der Quadratmeter auf 116 fl.



Herausgeber und Verleger: MORITZ PERLES. Verantwortlicher Redacteur: Ingenieur PAUL BENZION.